Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 49 (1976)

Heft: 10

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

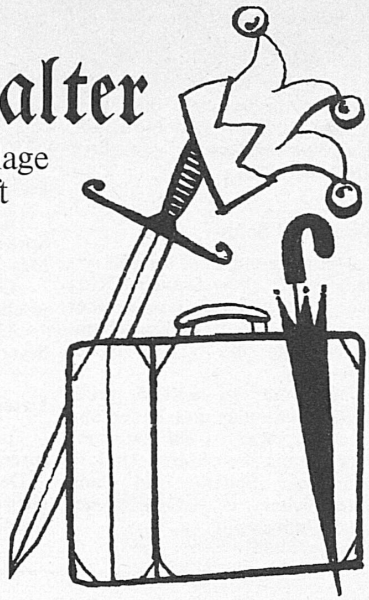
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»



Redigiert und gedruckt
in der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift Nebelspalter
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

Zwillinge

«Ich habe gehört, Herr Professor, dass Sie Zwillinge bekommen haben. Knaben oder Mädchen?»

«Nun, ich glaube, das eine ist ein Knabe, das andere ein Mädchen. Es kann aber auch umgekehrt sein.»

Schnelläufer

Der Reisende kommt ausser Atem auf den Bahnhof.

«Kann ich den Schnellzug nach Lyon noch erreichen?» fragt er den Träger.

«Das hängt davon ab, wie schnell Sie laufen. Er ist vor zehn Minuten abgefahren.»

Matrosen

Einen Matrosen fragt man, was er denn immer mit seinem Lohn angefangen habe.

«Einen Teil habe ich für Trinken und für Frauen ausgegeben», erwidert er. «Alles übrige habe ich vergeudet.»

Passendes Kostüm

Eine junge Frau kommt in Shorts und Büstenhalter in die Kirche und geht auf das Weihwasserbecken zu. Da naht sich der Pfarrer:

«Wenn Sie bloss den Finger eintauchen», sagt er, «hätten Sie sich doch nicht erst ausziehen müssen.»

Vorteil der Taubheit

Ein älterer, sehr reicher Herr hat endlich ein Hörgerät gefunden, das ihm zusagt. Zwei Wochen später erzählt er einem Freund, er könne sehr gut Gespräche im Nebenzimmer hören.

«Da müssen ja ihre Verwandten sehr glücklich sein!»

«Ich habe es ihnen nicht gesagt», ist die Antwort. «Ich bin nur dagesessen und habe zugehört. Und zweimal habe ich schon mein Testament geändert.»

Gute Anlage

«Sag, Papa, wenn ich hunderttausend Franken zu zwei Prozent anlege, was bringt mir das ein?»

«Das bringt dir den Ruf ein, ein ausgemachter Trottel zu sein.»

Aufklärung

Kürzlich kam mein Grosssohn Markus (Drittklässler) aus der Schule und verkündete stolz: «Du Vati, jetz weiss ich, was Sexi heisst.» Der Vater ist auf die Antwort gespannt, und Markus erklärt: «Sexi ischt füdleblutt.»

Maultierpreise

Im Wilden Westen kam ein Mann auf seinem alten Maultier in ein Lager geritten.

«Was wollt Ihr für das Vieh?» fragt einer.

«Hundert Dollar», sagt der Reiter.

«Ich gebe Euch fünf.»

Der Reiter sitzt ab.

«Fremder», sagt er, «eine Kleinigkeit von fünfundneunzig Dollar soll nicht zwischen uns sein. Das Maultier gehört Euch!»

Der Zuhörer

Bei einem Bankett klammert sich der Sprecher an ein Thema, das keinen Menschen interessiert. Ein Zuhörer schlüpft geräuschlos aus dem Saal. Draussen trifft er einen andern Zuhörer, der längst geflohen ist.

«Ist er endlich fertig?» fragt der zuerst Geflohene.

«Längst! Aber er hört trotzdem nicht auf.»

Sichtbare Narben

Die Filmschauspielerin muss sich den Blinddarm operieren lassen.

«Wird man die Narben sehen?» fragt sie besorgt.

«Das hängt ganz von Ihnen ab», erwidert der Operateur.

Der Stammbaum

«Warum sehen Sie denn so bekümmert drein?»

Der Neureiche: «Ich habe wahrhaftig allen Grund. Da habe ich einen Mann angestellt, damit er meinem Stammbaum nachforscht ...»

«Und hat er Erfolg gehabt?»

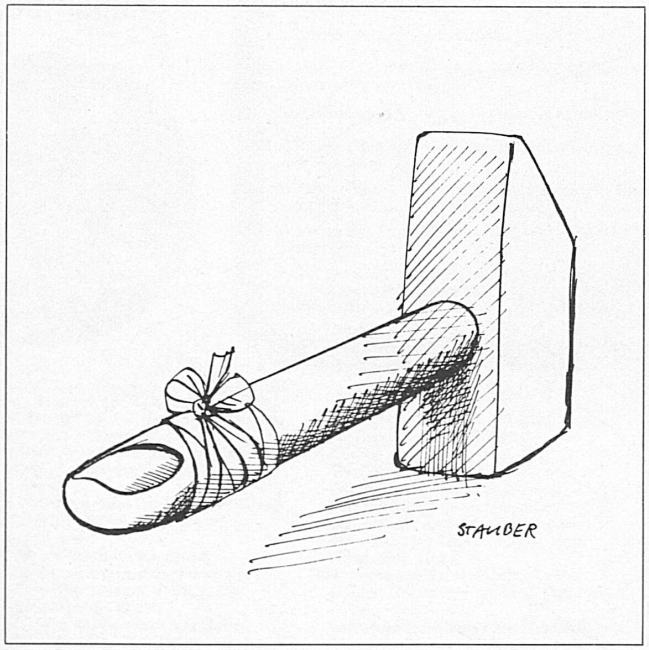
«Das kann man wohl sagen! Ich musste ihm Schweigegeld zahlen.»

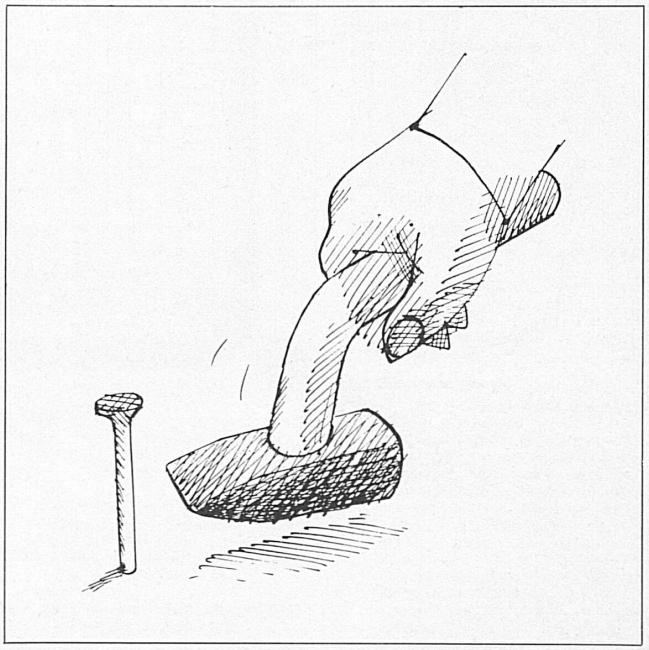
Familiensinn

Ein alter Millionär ist krank geworden. Alle Erben drängen sich um sein Lager, und man lässt einen Professor kommen. Als der Professor das Krankenzimmer verlässt, bestürmen ihn die Verwandten.

«Ist noch Hoffnung?»

«Nicht die geringste», erwidert der Professor ernst. «Es ist nichts als eine heftige Erkältung.»





Gutes Benehmen

Ein Mann stösst auf der Strasse einen andern heftig in den Rücken.

«Hello, Mackenzie!»

Der Getroffene dreht sich um.

«Ich bin nicht Mackenzie. Und selbst wenn ich Mackenzie wäre, ist es keine Art, einen Mann so in den Rücken zu stossen.»

«Sie werden mich lehren, wie ich Mackenzie behandeln soll?!»

Gedächtnisschwäche

Das junge Mädchen zu einer Freundin: «Da habe ich einen köstlichen Witz gehört. Was ist der Unterschied zwischen einem Klavier und einem Eichhörnchen?»

«Zwischen einem Klavier und einem Eichhörnchen?»

«Ganz einfach. Du gehst mit beiden in den Wald und stellst sie an einen Baum. Und was hinaufklettert ... ach, jetzt habe ich die Pointe vergessen!»

Tänzer

Der junge Mann: «Sie tanzen wunderbar.»

Die junge Dame: «Ich wollte, ich könnte das auch von Ihnen sagen.»

Der junge Herr: «Sie können es sagen, wenn Sie so lügen wie ich.»

Die Anekdote

Als Hansli aus der Schule kam, begegnete ihm der Teufel. «Was hast du heute gelernt?» fragte er mit leutseliger Bosheit. «Das Einmaleins und das ABC», antwortete Hansli treuherzig. «Das Einmaleins kannst du ruhig vergessen», sagte der Teufel, «das ABC aber übe fleissig!» «Wieso das?» fragte Hansli. Der Teufel lachte hämisch: «Mit dem Einmaleins kannst du bloss die Wahrheit beweisen, mit dem ABC aber alles.»

Vater und Sohn

Mein Freund Paul schrieb seinem Vater: «Wer braucht Geld? Wer braucht Geld?» Und so über vier Seiten. Und die Epistel unterzeichnete er: «Dein treuer Sohn Paul.»

Der Vater ist wütend, greift nach Briefpapier und Feder und schreibt: «Wer ist ein Lausbub? Wer ist ein Lausbub?» Und so über vier Seiten. Und dann unterzeichnet er: «Dein treuer Vater Julius.»

Auskunft

Der Beamte: «Was war Ihre Mutter, bevor sie heiratete?»

Der Verhörte: «Ich hatte keine Mutter, bevor sie geheiratet hatte.»

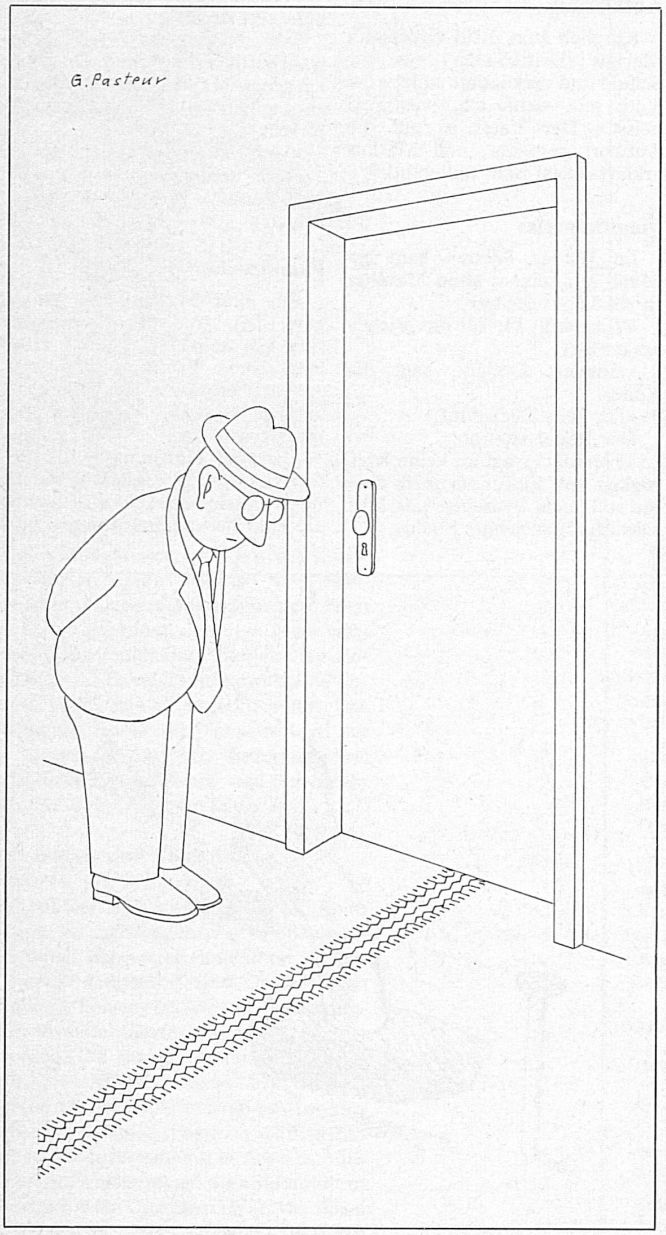
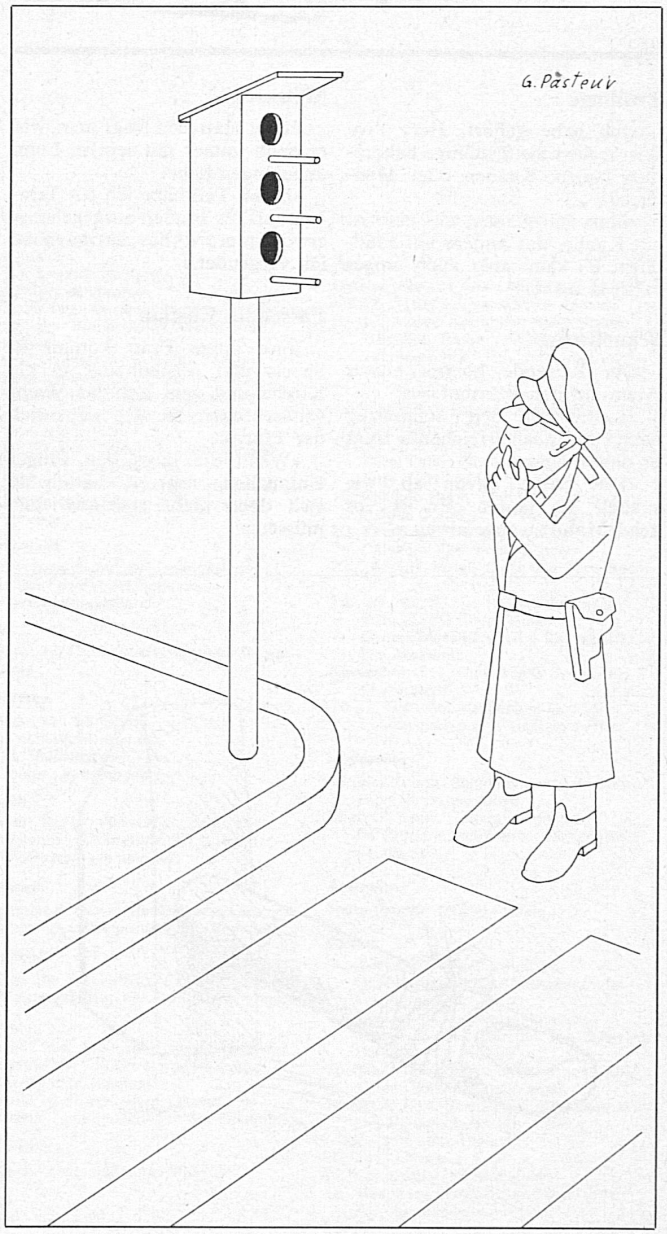
Fremdsprachen

«Können Sie mich fremde Sprachen unterrichten?» fragt Mrs. Newrich.

«Gewiss, Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch.»

«Und welche ist die fremdeste?»

Urteil

«Ist die Dame des Hauses zu sprechen?»

Das Dienstmädchen: «Zu sprechen ist sie schon; aber eine Dame ist sie nicht.»